Wo stehen wir?

Autor(en): **Binder, Rolf**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **156 (1990)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-60313

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wo stehen wir?

Rolf Binder
Korpskommandant
Ausbildungschef
der Armee

Der Verpflichtung, die ein Aspirant als künftiger Kaderangehöriger der Armee übernimmt, sind sich die Schweizer Offiziere offensichtlich auch heute noch bewusst – bei allem Wertewandel, den uns andere Untersuchungen erkennen lassen. Dennoch sind gewisse Erosionserscheinungen nicht zu übersehen.

Zum einen macht sich ein Dilemma zwischen beruflicher Beanspruchung und Karriere einerseits, anderseits Identifikation mit der Armee und Bereitschaft, für sie mehr zu leisten als blossen Durchschnitt, bemerkbar. Dennoch muss alles daran gesetzt werden, die Besten als Kader zu gewinnen, denn die Truppe hat ein Anrecht darauf, fähige Führer zu erhalten. An der Armee liegt es vorab, die zeitliche Belastung auf ein erträglich hohes Mass zu beschränken. Entlastung im Administrativen bringt bereits das Personalinformationssystem der Armee (PISA). Auf den Übungsplätzen, deren Möglichkeiten durch Topographie und Sicherheitsvorschriften ohnehin bestimmt sind, könnte das Angebot erprobter Übungen Entlastung bringen. Und schliesslich muss immer wieder einer «Hofstaatmentalität» ein Riegel geschoben werden: Vor allem für Offizierskurse muss das Aufgebot einem Ausbildungsbedarf entsprechen; blosses «Gerne-dabei-Haben» führt zu demotivierender Überlastung solcher Teilnehmer.

Zum andern: Werden die Herausforderungen durch «Europa 1992», eine stärkere Internationalisierung unserer Wirtschaft und der Hochschuldozentenschaft oder die demographisch bedingte Verknappung der Arbeitskräfte das erwähnte Dilemma etwa gar noch vertiefen?

Eine letzte Feststellung aus dieser Studie: Die Mehrzahl dieser Offiziere – Anfang 1989 befragt – empfand die politische und militärische Bedrohung der Schweiz als (sehr) gering, für die nächsten zehn Jahre als gleichbleibend. Die Entwicklungen in Osteuropa haben seither gezeigt, wie rasch sich das Blatt wenden kann – in jede Richtung.

Wenn ich indessen den Offiziersnachwuchs in den Schulen sehe und mit den Eindrücken aus meiner eigenen Kommandozeit vergleiche, wenn ich die Motivation und den Einsatzwillen beobachte, darf ich feststellen, dass gutes Holz nachwächst. Dazu Sorge zu tragen, gehört ebenso zu den Aufgaben des Ausbildungschefs, wie das stete Bemühen um kriegsgenügende, also fordernde Ausbildung.

Rolf Binder